

## St. Michael

9. März 5. Chor

Die Engel stehen als reine, selige Geister um uns und über uns, sie begleiten, mahnen und leiten uns und tragen unsre Bitten himmelwärts. Aber wir können sie weder mit unseren irdischen Augen sehen, noch mit unseren irdischen Ohren hören, noch ihre Hand sichtbar und spürbar auf unsrer eigenen Hand ruhen haben. Gott weiß, wie gerne wir diese, unsre himmlischen Helfer besser, klarer erkennen und begreifen möchten. Aber Seine Weisheit verlangt von uns den blinden Glauben, die blinde Liebe, das blinde Vertrauen und wird uns darin zur Barmherzigkeit. Denn, achten und hören wir denn die Lehrer der Kirche, die Propheten, die Heiligen? „Selig, die nicht sehen und doch glauben“, sagt der Herr und legt die schönere Krone auf den blinden Glauben - über die Krone für den Glauben und über die Rechtfertigung für das Wissen, das verpflichtet.

So ist es gut, daß dieser Engel, welcher heute als unser Fürbitter vor Gottes Thron steht, unsern irdischen Augen verhüllt ist, denn seine strahlende Heiligkeit würde uns blenden und zu Boden schleudern. Er ist Gewalt, dem V. Chor der Engel angehörend, und trägt die Gewalt der Liebe des Dreieinigen Gottes zu Seiner Schöpfung. Und der Posaunenton seiner Stimme würde uns betäuben, obwohl diese Liebe, die er trägt, uns so viel zu sagen hat.

St. Michael ist es, die Ecksäule der Liebe Gottes als Gewalt, und er sagt: „Die Liebe Gottes ist ewig, merke es dir, o Mensch! Niemals ist sie zu Ende, niemals läßt und verläßt sie dich, außer du wirfst selbst das Tor der Hölle hinter dir zu. Die Liebe Gottes ist unergründlich, du kannst sie nicht fassen, noch begreifen.

Kannst du verstehen, daß die Liebe des Dreieinigen Gottes dir naheilt und dich zu bezwingen versucht, sobald du auf der Flucht vor ihr erschöpft innehältst? Die Liebe Gottes ist gewalttätig, sie wartet nur auf den Augenblick, wo du dich ihr ergibst, um dich zu schmelzen, in Glut umzuwandeln. Die Liebe Gottes ist dunkel, sie verlangt, daß du die Tiefe des Nichtsseins vor Gott suchst, ehe sie dich ins Licht der Augen Gottes bringt; sie verlangt ein Gott-Schenken aus Liebe ohne Anspruch auf Belohnung. Sie reicht dir das Kreuz und die Dornenkrone, wo du lechzest nach dem Pulsschlag des liebenden Herzens Gottes. Die Liebe Gottes ist nüchtern, sie geht in Unerbittlichkeit deinen Schwächen nach und reibt an deinen verwundbaren Stellen, ohne deines Jammerns zu achten. Ja, sie wirft dich in den Abgrund zerschlagener Hoffnungen, bitterer Enttäuschungen, damit du dich im Sturz selber verlierst und sie dich unten in der Tiefe als Nichts, wie ein kleines Kind auffangen kann und nicht mehr du selbst für dich willst und entscheidest, sondern sie für dich will und denkt und entscheidet. So ist die Liebe Gottes!“

**Gebet:** O Liebe Gottes, sei Du der Brand, der meinen Eigenwillen zu Asche macht, sei du der Hammer, der meine Herzenshärte zu Scherben schlägt, sei Du das Meer, das meine Eigenliebe verschlingt, daß sie nie mehr zum Vorschein kommt! O Du Gewalt, zwinge mich zu Boden und lege mir das Joch der Liebe auf, dann will ich dir danken in Ewigkeit! Amen.

+ + +